Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 15

Artikel: Aus der Geschichte von Spiez

Autor: Heubach, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

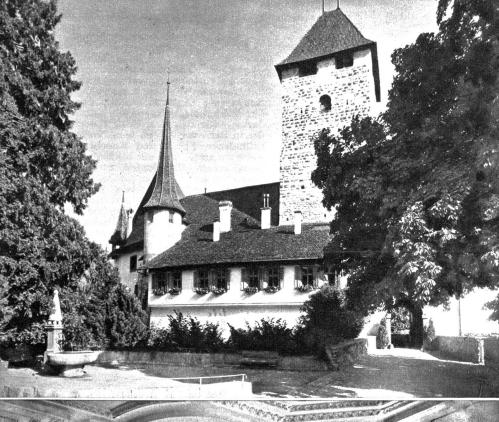
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Eine Gründung von Spiez gibt es nicht; es sei denn, man wolle den der altchristlichen Basilika und der erstellerühmittelalterischen frühmittelalterlichen Burganlage oder und 1289 von König Burganlage schurg per 1289 von König Rudolf von Habsburg liehene Marktrock liehene Marktrecht oder schliessich Einzug der Bubenberge auf Schloss auf Anno 1338 und Anno 1338 und damit die Verbindung der Aarestadt der Aarestadt als eine Art politisch Gründung nehmen. Aber schon tausende vorher haben sich urze Sippen im Halbrund der Spiezer der klippen nieder der klippen niedergelassen und gefunden, sich auf sich auf den Waldhügeln und später See unten lab See unten leben lasse. Die Lage gut gewählt. gut gewählt: In einem stillen Seewing geborgen, defensiv gesichert auf den sigen Höhen Danisch sigen Höhen-Refugien, geographisch an Handelsrouten an Handelsrouten der Vorzeit, am Missel der Täler linkgelegen und zugleich am Aarewasserlaufe Die urzeitlichen Techts des Propulation des Propulations des Propula Die urzeitlichen Funde, die im Laufe letzten Jahrschaft letzten Jahrzehnte ausgegraben von de haben den Halbankla haben den Halbschlaf der Urzeit von Steinbeilkultzung der Urzeit und Eis Steinbeilkultur über die Bronze- hell und Eisen bis zur Vern zeit bis zur Völkerwanderung spie lebendig generatie lebendig gemacht, so dass für die spiege

Aus der Geschichte voll



trum des urgeschichtlichen Oberlandes sprochen worden Aus dem Dämmer der Vorzeit iez mit sollen der vorzeit Spiez mit seiner 762 urkundlich erst die Urkirche dans Tage im Langhausboden der lombardischen Basilika entdeckt Basilika entdeckt wurden. Von diesen kirchlein wird die erste christliche ausgegangen sein Traditioner das karolingischer richt das karolingischer das karo ausgegangen sein. Im 10. Jahrhundert in muss etwas G. muss etwas Grösseres, von aussen pulsiel Wirksames um die Halbinsel gubaben: da wieden die Halbinsel geben haben: da wird auf dem äussersten,

gegend schon vom klassischen wirtschi Altertumsforschung oder vom ischen kulturelle lichen, kulturellen und strategischen trum des verstellen und strategischen



steil abfallenden Felsensporn eine abfallenden Felsenspon intomantische Basilika mit einer byzanschen Krypta erbaut. Nicht weit weg on erhoben sich Wehrtürme, überragt wuchtigen Schlossturm, ein baulicher der trotz allen Villen, Hotels, der trotz allen Villen, notzein der Neuzeit, trotz eines architonisch gutgestalteten Bahnhofes gegutgestalteten Bahnnoics ist Aus dem hochburgundischen Königin Algsgut der Rudolfinen und Königin Wird Spiez eine Freiherrschaft. Die lerharfe des Strättlinger Minnesängers ht Ein Klang von Ritterschaft und helifa es «Goldenen Hofes» weht uns heute aus den Ritzzeichnungen im Bubenh des Turmes entgegen. Unter Bubenberg, die das Erbe der verarmten haben, de Sair Freiherren angetreten haben, Spiez im Jahrzehnt des Laupeneges ein Jahrzehnt des Laupenbewhen die ewussten Politik Berns, nachdem die herrschaa errschaft der Habsburger im Ober-Gurch Spiez, durch den Habsburger im Gurch den Erwerber von Spiez, durch den Erwerber von Sprachelbeiss Johann von Bubenberg, geken worden war. Von Spiez holen die Von Barrian, der von Bern im April 1476 Adrian, der lanes Unrecht vergisst und mit der denhaften Verteidigung von Murten den harsch der Eidgenossen erzwingt und st Freund Burgunds — die grösste Rury Schweizergeschichte ermög-Kurz Vor der Reformation überdie Erlach das Bubenbergische Von ihnen gehen Männer als Poliund Offiziere grossen Formats über historische Bühne Berns, im 18. Jahr-Bert als r Bühne Berns, als als Landvögte, als Seigneurs, als oriker Und Naturforscher. Der symlechste unter ihnen: Franz Ludwig, zur des Dreissigjährigen Krieges Schultdas patriarchalische Oberhaupt einer Patriarchalische Oberhaupı Familie, dem in zwei Ehen 35 Kin-

der geschenkt wurden, patriarchalisch als Verwalter seiner 800 Jucharten Acker- und Wiesland, seiner Ställe, Wälder und Rebberge, ein treuer Diener Berns und seiner Politik mit 144 Gesandtschaftsritten. Sein Spiezer Denkmal hat er sich selbst gesetzt: der patrizische, frühbarocke Festsaal, den er 1614 durch den bekannten Tessiner Stukkateur Antonio Castelli erbauen liess.

Auch nach 1798 bleibt Spiez das verträumte Ufer- und Winzerdorf. Hie und da kehren Künstler, Dichter, Komponisten, Kartographen ein und halten, den Spuren des Romantischen folgend, die Eindrücke der weitausgreifenden Spiezer Landschaft fest. Die Kleinmeister suchen auf reizvollen Blättern die Idylle der Ufergestade mit der räumlichen Ferne des Gebirges zu vereinen, wogegen Saussure, der Mont-Blanc-Bezwinger, sich an wissenschaftliche Dokumentationen hält und die Seetiefe hinter dem Spiezerberg mit 350 Fuss auslotet. Doch erst die Ländte, um 1870 erstellt, und dann von 1893 an der Bau der Bahnen, der 1913 mit der Eröffnung der Lötschbergbahn die Verkehrsentwicklung von Spiez krönt, leiten den wirtschaftlichen Aufschwung sowie die bauliche Entwicklung ein, die jedoch die Eigenart des Geländes mit seiner reichgebuchteten Uferlinie nicht beeinträchtigten. Zur alteingesessenen Landwirtschaft der Barben, Briggen, Bischoff, Durand, Durtschi, Itten, Kröpfli, Lörtscher, Mühlematter, Rebmann, Schären, Theiler, Thomann, Wittwer u. a. Spiezer Geschlechter sind als neue Wirtschaftsfaktoren das Gastgewerbe und die vielseitigen Erwerbszweige der Lötschbergbahn gekommen. Schon vor der Jahrhundertwende nutzte die BKW die Wasserkräfte des Kander- und Simmentals im Kraftwerk Spiez und verzehnfachte bald dessen Energieerzeugung im Dienste der Bahnen und Stromversorgung. Mit der neuen Zeit hat ein tüchtiges Gewerbe sich herangebildet, während die Industrie noch keinen Eingang gefunden hat. Seit alters ist der treffliche, schon von Justinger erwähnte Spiezer Obstwuchs bekannt, vor allem der Kirschbaum. Bekannt waren besonders der Spiezer Kirsch und das Spiezer Kirschmues. Mit dem Grasbau und der Viehzucht — die Erträgnisse des Ackerbaues sind schon 1338 ansehnlich hatte bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts der Weinbau die grösste volkswirtschaftliche Bedeutung, der zur Zeit seiner Blüte, im 17. und 18. Jahrhundert, eine Ausdehnung von etwa 130 Jucharten erreichte. Der neue Rebbau lässt im Riesling-Sylvaner und in der blauen Burgunderrebe einen in den Bubenbergkellern lagernden Tropfen reifen, der den Stern, den er ins Glas zaubert, reichlich verdient.

Der Spiezer hängt an seinem Gemeindewesen und sucht mit Kräften ein gesundes Wachstum im Rahmen des Möglichen zu fördern. Zu dieser Heimatliebe mag ihn das glänzende Blau des Sees bestärken, das Leuchten der Berge, eine Aussicht vom Pyramidengipfel des Niesen auf die uralte, weitverzweigte Siedelung der fünf Bäuerten, ein Blick auf das Schloss, das er als besondern Schatz, als Vermächtnis der Tradition mit Stolz hütet, ein Gang durch die fruchtbaren Matten, die mütterlichen Aecker und Obstgärten, durch die stillen Wälder und sonnigen Rebberge, oder mag ihn das tägliche Erlebnis der offenen Schienenwege und Strassen ermuntern alles Dinge, die ihm, dem alten und zugezogenen Spiezer, das Dorf lieb machen und ihn gerne für das gemeinnützige Wohl der Gemeinde tätig sein lassen. A. Heubach